

fältig in Venußium neben andern königlichen Schätzen. Die daselbst überbringenden Gesandten aßen mit vielen Bischöfen und edlen Deutschen an des Kaisers Hof; und wenn dieser auch nicht, wie ihm nachgeredet wurde, seinen Hofstaat größtenteils nach sarazenischer Weise einrichtete, so war doch mancherlei daselbst, das in Neapel zu finden, sarazenische Abgeordnete in Verwunderung setzen konnte. Die Tiere ihres Landes streiften in den Tiergärten umher; eine Schar Mohren zog prächtig gekleidet vorüber, auf silbernen Trompeten, Posaunen und andern Instrumenten mit großer Fertigkeit spielend; junge Männer (deren der Kaiser immer mehrere in den morgenländischen Sprachen behufs seines Briefwechsels und zu wissenschaftlichen Zwecken unterrichten ließ) konnten fertig mit den Morgenländern in deren Muttersprache reden, ja der Kaiser selbst blieb nicht hinter ihnen zurück. Sarazenische Tänzer und Tänzerinnen zeigten bewunderungswürdige Geschicklichkeit.

Taschenspieler, Springer, Spaszmacher, Sänger und lustige Leute ähnlichen Schlages fanden an Friedrichs Hof Aufnahme, und er duldete bei seiner heiteren Laune ihren nicht immer ganz feinen Scherz ohne Jorn; indes wußte er sehr wohl, daß über diese natürlichen Erscheinungen einer gesunden, jedoch rohen Natur hinaus etwas ganz Anderes, Höheres liege, wohin ihn Einsicht, Gefühl und Gemüt auf gleiche Weise trieben. In Palermo versammelten sich um ihn Gelehrte, Mathematiker, Philosophen, Künstler, Dichter, und unter seinem Vorsitz wurden ihre Werke dargestellt, vorgelesen und geprüft, und der Sieger mit Kränzen belohnt. Hier trafen die edelsten Frauen seines Reiches zusammen, hier war der höchste Gerichtshof über alles Schöne, der Mittelpunkt alles Geistreichen. Von hier aus entwickelte sich, großenteils durch Friedrichs Einwirkung, die schöne Sprache Italiens. Der Kaiser, seine Söhne, ja alle, die in diesen Zauberkreis kamen, ließen, von Begeisterung ergriffen, Lieder ertönen. Mehrere künstlich verschlungene Reimen und Versmaße, die von großer Herrschaft über die Sprache zeugen, ersand Friedrich selbst, und der Inhalt beschränkt sich nicht — nach damaliger Sitte — auf das Lob der Frauen, sondern zeigt auch tiefes Gefühl für die Schönheiten der Natur und Gewandtheit für heiteren Scherz. Sein Großrichter Peter von Vinea entwarf nicht nur das älteste Gesetzbuch der neueren Zeit, sondern dichtete auch das älteste Sonett, das wir in italienischer Sprache kennen, und das dem Inhalte nach unzählige von Späteren überwiegt.

Unter einem solchen Fürsten erlebte denn das Königreich Sicilien seine goldene Zeit: eine geachtete, jedoch in ihrer Wirksamkeit gegen die bürgerliche Ordnung gehemmte Geistlichkeit, ein reicher, hochgesinnter Adel, blühende Städte, in ihren ursprünglichen Rechten geschützte Landleute, wohlgeordnete und streng zu ihrer Pflicht angehaltene Behörden, eine zu inniger, allgemeiner Theilnahme erziehende Verfassung, das Kriegswesen, hinreichend zum Schutze, Handel und Gewerbe im Fortschreiten, Mißbräuche des Münzwesens beseitigt, Steuern